Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11,00 Zł. monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 11,58 Zł., monatl. 3,86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 25 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 73. Bromberg, Dienstag den 30. März 1926. 33. (50.) Jahrg.

Der Anschluß.

In der Wiener „Reichspost" veröffentlicht der österreichische Gesandte in Paris, Eichhoff, der zu dem Freundeskreis des Erzherzogs Franz Ferdinand gehörte, interessante historische Dokumente über die vom Erzherzog Franz Ferdinand unmittelbar nach seiner Thronbesteigung beabsichtigte Proklamierung der Vereinigten Staaten von Groß-Österreich. Eichhoff bemerkt einleitend, daß die Verkennung dieses großösterreichischen Gedankens eine der tiefsten Ursachen des Weltkrieges gewesen sei. Nach der Idee des Erzherzogs sollten die Bürger der Vereinigten Staaten von Groß-Österreich in den Beziehungen zum Ausland alle Vorteile aus der Zugehörigkeit zu einem einheitlichen mächtigen internationalen wirtschaftlichen und Zollverband haben. Der Erzherzog hatte alle Maßnahmen vorbereitet, um diesen Plan zu verwirklichen. Zu diesem Zweck war bereits ein Manifest entworfen, in dem als Vorbedingung die völlige Übereinstimmung der Verfassungsgesetze der Doppelmonarchie vorgesehen war. Der Grundsatz des Manifestes war die Schaffung eines Groß-Österreich ohne Zoll- und Verkehrsschranken.

Wahrscheinlich wären der Welt viel Blut und Schrecken erspart geblieben, wenn den Urheber dieses großartigen Planes nicht die Kugel des Meuchelmörders Prinzip getroffen hätte. Jener war der erste Tote, dieser der erste Schütze des Weltkrieges. Die österreichisch-ungarische Monarchie ist zerfallen, bevor die Vereinigten Staaten von Österreich geboren wurden. Aber — von wenigen Geschäftemachern abgesehen — wird niemand behaupten, daß man heute in den Donauländern glücklicher und freier lebe, als vor ihrer politischen Balkanisierung. Bezieht man nun gar das Projekt des österreichischen Thronfolgers in den Kreis seiner spekulativen Betrachtung ein, so sieht man, wie die durch Sevres und Trianon „befreiten" Völker des Habsburger Reiches nichts nötiger haben, als diese großzügig gedachte Union, um die sie nicht etwa der Weltkrieg, sondern vielmehr die verhängnisvollen Pariser Friedensschlüsse bis auf weiteres betrogen haben.

So lächerlich die Behauptung im ersten Augenblick erscheinen mag: das Deutschtum kann durch die gegenwärtige Zerstückelung der Habsburger Monarchie nur gewinnen. Die Deutschen der Habsburger Monarchie, die in allen Ländern wohnten, und einen für die Verwaltung des Staates unentbehrlichen Kitt darstellten, haben unter dem Zwang der Verhältnisse einen völkischen Kursus durchgemacht, der ihnen beibrachte, daß man auch als Österreicher noch Deutscher bleiben kann, daß die deutsche Kulturgemeinschaft, der größte Volksblock des nichtbolschewistischen Europas, durch jede Schmach und Gewalt, die ihr angetan wird, an ihrem nackten Wert nichts verlieren, sondern nur gewinnen kann. Der Gedanke der wirtschaftlichen und staatlichen Union der Donauländer ist heute nicht minder aktuell als zu Lebzeiten des Erzherzogs Franz Ferdinand. Aber während er damals eine Habsburger Frage war, ist er heute ein deutsches Problem geworden. Weshalb sich Herr Mussolini in Süd-Tirol zu verschiedenem Unrecht verleiten läßt, und Herr Benesch in seinem an drei Seiten von Deutschen eingefaßten Lande nach einem Praterbesuch verlangte.

In diesem Zusammenhang ist auch die Berliner Reise des österreichischen Bundeskanzlers Ramek zu betrachten. Am Sonnabend vormittag traf er in der reichsdeutschen Hauptstadt ein und verbrachte den Tag auf der üblichen Besuchstour. Am Abend gab es ein großes Festessen im Hause des Reichskanzlers Luther. Man sprach nicht viel über den Anschluß, aber die Anschlußstimmung bewegte Gäste und Gastgeber. Der österreichische Bundeskanzler aber schloß seinen Trinkspruch mit folgenden Worten:

„Es geht vorwärts auf allen Gebieten des Lebens in unseren beiden Staaten. Wer ist es, der dies bewirkt, dem die Ehre gebührt, diese gewaltige Änderung in der internationalen Stellung unserer Staaten vollbracht zu haben? Es ist das deutsche Volk, das in Werkstätten und Laboratorien, in Kontors und auf den Äckern Deutschlands, mit Hammer und Meißel, mit Feder und Pflug, die Geschichte des Wiederaufstieges aus tiefster Not verzeichnet. Jeder Stamm des deutschen Volkes schreibt ein eigenes Kapitel Geschichte. Der Rhythmus ist verschieden, aber die Sprache ist gleich und gleich ist der Glaube an eine bessere, freie deutsche Zukunft. Auf diese Zukunft erhebe ich mein Glas."

Diese Sätze sollen uns nicht darüber täuschen, daß noch für lange Zeit zwischen Berlin und Wien eine Grenze liegen wird. Der Anschluß ist heute noch ein Traum; aber der Ausgleich macht Fortschritte. Es ist uns immer eines der sieben Rätsel der gegen uns Deutsche eingestellten polnischen Politik gewesen, daß sie sich gleichfalls gegen den Anschluß Österreichs an Deutschland stemmt. Der mitteleuropäische Talkessel, in den man von allen Grenzen neue Ströme deutschen Volkes hineingetrieben hat, ist überfüllt. Der Anschlußgedanke ist ein Ventil, das Explosionen vorbeugen kann. Ein Pole, der dazu beitragen will, dieses Ventil zu verstopfen, scheint uns sehr töricht zu handeln. Er könnte sich eine solche Politik nur dann leisten, wenn er der bisher beliebten Entdeutschungspolitik im eigenen Lande entsagt.

Und nicht nur dies; er müßte auch der Million deutscher Emigranten freien Lebensraum schaffen, die zum Besten ihrer jetzt polnisch gewordenen Heimat in ihr hätten arbeiten und andere vor der Arbeitslosigkeit schützen können, die aber jetzt aus nacktem Lebenstrieb an ferne Kolonien und Donaufahrten denken müssen.

Milderung der polnischen Regierungskrise.

Von unserer Warschauer Redaktion.

Warschau, 29. März. Ministerpräsident Skrzyński konferierte am Sonntag mit dem Minister für öffentliche Arbeiten, Barlicki. Die für gestern angesetzte Ministerratssitzung hat nicht stattgefunden; die Sitzung soll erst heute abgehalten werden. Kultusminister Stanisław Grabski ist schwer erkrankt, allem Anschein nach ist es zwischen den Koalitionsparteien zu einer Verständigung gekommen. Die Beamten der niedrigen Gehaltsstufen sollen die Dezembergehälter erhalten, und im Sejm soll ein neues Besoldungsgesetz eingebracht werden. Die Sozialisten wollen aber diesen Entwurf nur dann unterstützen, wenn er den bisherigen Grundlagen für die Gehaltsberechnung der Beamten angepaßt wird. In der Frage der Bewilligung von 60 Millionen Złoty für öffentliche Arbeiten ist gleichfalls ein Kompromiß erzielt worden. Die sozialistischen Minister sollen dem Ministerrat ein Projekt über neue Einnahmequellen zur Deckung dieser Staatsausgaben vorlegen. Vorgeschlagen wurde die **Erhöhung der Sätze für Eisenbahnfahrkarten und Postsendungen.**

Das Budget-Provisorium für April soll in der heutigen Ministerratssitzung endgültig erledigt werden. Um das Budgetgleichgewicht zu erlangen, werden die **Vermögenssteuer und die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol erhöht.** Das Spiritusmonopol soll 100 Millionen zł mehr ergeben. Das Budgetprovisorium soll noch heute dem Sejm zugehen und in der Nachmittagssitzung in erster Lesung erledigt werden. Die Budgetkommission soll es in der Nacht zum Dienstag erledigen die zweite Lesung im Sejm findet am Dienstag statt, und der Sejmmarschall Rataj wird Sorge dafür tragen, daß das Projekt auch sofort in dritter Lesung erledigt werden wird. Der Senat würde sich mit diesem Projekt am Mittwoch beschäftigen und es endgültig verabschieden.

Es muß aber ausdrücklich festgestellt werden, daß es sich hier nur um eine Vertagung der Regierungs- und Koalitionskrise handelt. Eine ganze Reihe sehr wichtiger sozialistischer Forderungen wurde bis Mitte April vertagt. Von der Erledigung dieser Forderungen im günstigen Sinne hängt das Verbleiben der Sozialisten in der Koalition ab.

Die weitere Diskussion über Skrzyńskis Exposé.

Warschau, 27. März. In der Außenkommission des Sejm wurde die Debatte über Skrzyńskis Genfer Bericht fortgesetzt. Abg. Niedziałkowski wandte sich gegen die Behauptung, als hätten die kleinen zentralen Staaten gegen Polen gearbeitet. Die Politik dieser Staaten gehe dahin, den Einfluß der Großstaaten zu verringern, so daß sich manchmal ihre Interessen mit denen Deutschlands begegnen.

Abg. Thon wies darauf hin, daß Skrzyński in Genf einen diplomatischen Sieg errungen habe. Diesen Erfolg hat er dem Umstande zu verdanken, daß er sich zu keinem herausfordernden Verhalten verleiten ließ und nicht mit der Faust auf den Tisch geschlagen habe, als er erklärte, Polen müsse einen Ratssitz erhalten.

Abg. Rudzinski von der „Wyzwolenie" kritisierte sehr scharf die Tätigkeit des Außenministers Skrzyński in Genf. Nach seiner Meinung sei Locarno eine ultramilitärische Mobilisierung Englands im Westen, um gegen den Osten kämpfen zu können. Deutschland soll in dieses Komplott zuungunsten Polens aufgenommen werden. Zum Schluß reichte Abg. Rudzinski eine Resolution ein, in der dem Außenminister Skrzyński das Mißtrauen ausgesprochen wird.

Nach der Rede des Abg. Wasynczuk erklärte der Vorsitzende Dembski, die Resolution in dieser Sitzung nicht zur Abstimmung bringen zu können, worauf die Sitzung vertagt wurde.

In der folgenden Sitzung setzte sich der sozialistische Abg. **Perl** energisch für Skrzyńskis Völkerbundpolitik ein und sagte, daß der Völkerbund nicht gefallen und die Arbeit Skrzyńskis auf dem Locarnoer Boden nicht umsonst gewesen sei. In der Organisation des Völkerbundes müßte Polen im demokratischen Sinne wirken, daß die kleinen Staaten nicht geschädigt werden, daß sich innerhalb des Völkerbundes keine Kliquen herausbilden. Die Krise, die der Völkerbund jetzt durchmachen muß, ist eine Krise des Wachsens und der Kraft. Redner gab hierauf den Abgg. Thon und Wasynczuk recht, die sich über **die verderbliche Minderheitenpolitik Polens** beschwert hatten.

Der piastische Abg. **Bobek** ließ die Ausführungen des Abg. Thon gelten, der sich über die Nichteinhaltung des polnisch-jüdischen Paktes beschwert hatte, aber die Beschwerden des Ukrainers Wasynczuk wies er zurück und meinte, daß die Ukrainer dem polnischen Staate gegenüber eine ausgesprochen feindselige Haltung einnehmen. Es sei aber Pflicht der nationalen Minderheiten, gegenüber dem polnischen Staate Loyalität walten zu lassen.

Der ukrainische Abg. **Chrucki** fragte: Worin zeigt sich diese Unloyalität? Wir zahlen doch Steuern und geben mehr Rekruten als andere?

Abg. **Bobek:** In Euren offiziellen Erklärungen.

Abg. **Wasynczuk:** Neben dem Leben gibt es auch Träume.

Abg. **Bobek:** Auf dem Boden der Politik sind wir Realisten. Auf dem Boden des Völkerbundes sind die Worte gefallen: Von den nationalen Minderheiten fordert man Loyalität.

Abg. **Chrucki:** Wir verteidigen unsere Schule, unsere Sprache, Religion, unseren Boden.

Abg. **Bobek:** Aber in Euren Erklärungen seid Ihr unloyal.

Abg. **Chrucki:** Gebt uns, was uns nach der Konstitution gehört und dann wird es Frieden geben.

Der nationaldemokratische Abg. **Marjan Seyda** brachte einen Antrag ein, demzufolge Polen bei seiner Forderung auf der Zuerkennung eines ständigen Ratssitzes beharrt.

Abg. **Chrucki** (Ukrainer) brachte eine Resolution ein, in der verlangt wird, daß die bisher gegenüber den Minderheiten angewandte Bedrückungspolitik fallen gelassen werden möchte.

Der piastische Abg. **Dembski** stellte fest, daß Polen in Genf keine Niederlage erlitten habe.

Bei der **Abstimmung** wurde die Resolution des Sozialisten Perl, durch welche die Erklärung des Ministerpräsidenten über Genf zur Kenntnis genommen wird, mit 19 gegen 5 Stimmen angenommen. Für die Resolution Seydas, daß Polen ein ständiger Ratssitz gebühre, erklärten sich 25 Stimmen, der Ukrainer Chrucki lehnte die Resolution ab. Eine gegen den Ministerpräsidenten Skrzyński gerichtete Resolution des christlich-nationalen Abg. Stroński wurde mit 15 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Gegen Schluß der Sitzung wurde mit 24 gegen 6 Stimmen (bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten) die Resolution Chruckis abgelehnt, die besagte, daß der beste Beweis der Friedfertigkeit Polens die Anwendung des Selbstbestimmungsrechts der Völker gegenüber der weißrussischen und ukrainischen Minderheit in Polen wäre.

Damit wurden die Beratungen geschlossen.

Das Heereskontingent im Sejm.

Warschau, 27. März. PAT. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sejmsitzung stand das Gesetz über die Rekrutenaushebung für das Jahr 1926. Der Berichterstatter, Abg. Maczyński, betonte in seinen Ausführungen, daß das Recht auf Festsetzung des Rekrutenkontingents zu den grundsätzlichen Rechten des Sejm gehöre. Gegen die grundsätzliche Aushebung der Rekruten dürfte keine polnische Partei auftreten. Eine Meinungsverschiedenheit habe in der Kommission lediglich die Frage der Festsetzung der Heeresstärke hervorgerufen. Diese Frage sei in der Weise geregelt worden, daß die Kommission dahin übereinkam, eine militärische Ausbildung allen dienstfähigen Leuten zuteil werden zu lassen, allerdings im Rahmen des zahlenmäßigen Standes, der im Budget für das Jahr 1926 festgesetzt wurde. Zum Schluß warnte der Referent vor einer allzu großen Reduktion im Heeresbudget, da diese die bewaffnete Macht Polens allzu sehr schwächen würde. Nach Ablehnung des Antrages des Abg. **Poniatowski** (Wyzwolenie) auf Verkürzung der Dienstzeit, setzte eine lebhafte Diskussion ein, in deren Verlauf die Abg. Nazaruk (Ukrainer), Wojciuk (Kommunist) und Bom (Unabh. Bauernpartei) sich für die Ablehnung des Gesetzes aussprachen, in dem sie militaristische Tendenzen erblickten.

Abg. **Liebermann** (PPS) sprach sich grundsätzlich für das Gesetz aus. Die PPS trete zwar für die Abrüstung ein, doch die Idee der Abrüstung sei in Europa noch nicht gereift und daher könne von einer Abrüstung in Polen nicht die Rede sein, bevor unsere Nachbarn in Ost und West nicht abgerüstet haben. Mit Rücksicht auf das drohende Defizit beantragte jedoch der Redner, die zahlenmäßige Stärke der Armee auf 150 000 Mann herabzusetzen, diese Reduktion würde dem Staatsschatz eine Ersparnis von 60 Millionen Zł. bringen. Gegen diesen Antrag traten Redner des Nat. Volksverbandes, der Christl. Demokratie und der Wyzwolenie auf. Diese Redner stellten fest, daß bei der Verminderung der Heeresstärke die erforderliche Schulung der Leute ausgeschlossen sei und die gehörige Schulung im Interesse aller liege, ja sogar in dem des Soldaten selbst, da, wie es sich im Kriege gezeigt habe, die Verluste in gut geschulten Formationen geringer gewesen seien. Ersparnisse beim Heer seien sehr kostspielig, einen Beweis hierfür habe Frankreich geliefert, das die vor dem Kriege im Heere gemachten Ersparnisse mit Millionen von Menschenverlusten während des Krieges bezahlen mußte. Gerade der Umstand, daß wir in Polen keinen Soldaten in den Garnisonen hatten, habe es bewirkt, daß wir 150 Jahre lang in Unfreiheit lebten. Die Wyzwolenie trat jedoch mit einer Reihe von Forderungen hervor. So soll eine gerechte Befreiung vom Dienst bei den Leuten erfolgen, die eine gehörige Schulung durchgemacht haben, der Ordonnanzdienst liquidiert und 50 Prozent der in den Kanzleien beschäftigten Militärpersonen reduziert werden.

Im Laufe der Diskussion ergriff auch der Kriegsminister, **General Żeligowski,** das Wort, der die Annahme des Gesetzes in dem von der Regierung vorgeschlagenen Wortlaut empfahl, mit der Bitte, das Heeresbudget nicht oberflächlich zu behandeln, da dies einen sehr empfindlichen Apparat desorganisieren könnte, wie es der Heeresapparat sei. Der Minister stellte fest, daß die Verringerung des Kontingents an Ersparnissen nicht 60, sondern nur 20 Mill. Złoty bringen würde, man würde aber dadurch ein Chaos in den Verteidigungsplan des Staates hineintragen, für das kein Kriegsminister die Verantwortung übernehmen könnte Was die Ordonnanzfrage anbelange, so ist der Minister der Meinung, daß es ungerecht wäre, den Offizieren im Felde keine Ordonnanzen zur Verfügung zu stellen. in den Städten müßten die Offiziere entsprechend entschädigt werden, was mit Rücksicht auf die Finanzlage des Staates unmöglich sei.

Bei der **Abstimmung** wurde der Antrag des Abg. Nazaruk auf Streichung des ersten Artikels abgelehnt, desgleichen der zum Art. 2 eingebrachte Antrag des Abg. Liebermann auf Verringerung des Kontingents. Dagegen wurde eine Resolution des Abg. Dąbski mit 130 gegen 104 Stimmen angenommen, in der es heißt, daß die Offiziere keinen Anspruch auf Stellung von Ordonnanzen haben.

Das ganze Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Ein deutsch-polnisches Eisenbahnabkommen.

WTB. Berlin, 29. März. Zwischen dem deutschen Bevollmächtigten, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, und dem polnischen Bevollmächtigten Dr. Prądzyński ist ein Abkommen zur Regelung des Eisenbahnverkehrs zwischen Deutschland einerseits und Polen und der Freien Stadt Danzig andererseits abgeschlossen und am 27. März 1926 in Berlin unterzeichnet worden.

Finanzminister Zdziechowski über die Finanzlage des Staates.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 27. März. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Sejm hielt Finanzminister Zdziechowski die angekündigte Rede über die Finanzlage Polens. Er wollte die Finanzen und die Wirtschaft unverschleiert vor Augen führen und auf den Ernst der Situation hinweisen, um die Arbeiterparteien zu bewegen, ihre Forderung in bezug auf die Gehaltskürzungen der Beamten fallen zu lassen. Zunächst sprach er über das Budgetdefizit. Nach dem Abschluß der Rechnungen für das Jahr 1925 belaufen sich die Ausgaben auf 1975 Millionen Złoty. Nach Abzug der außerordentlichen Einnahmen, die durch die Liquidierung der Landesdarlehnskasse und des Bilon erzielt wurden, beträgt das Defizit des Budgets 314 Millionen Złoty. Allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß dieses Defizit in einem Jahre entstanden ist, das ungeheure Zolleinnahmen aufweist, nämlich 285 Millionen Złoty. In diesem Jahre werden die Zolleinnahmen nach dem Voranschlag nur 150 Millionen betragen. Rechnet man also zu dem Defizit von 314 Millionen noch den Unterschied in den Zolleinnahmen in Höhe von 135 Millionen hinzu, so erhält man ein Defizit von insgesamt 449 Millionen Złoty. Zu berücksichtigen wäre ferner noch, daß im Jahre 1925 die Hilfsaktion für die Arbeitslosen geringer war, eine Erhöhung der Valuten und eine Preissteigerung eingetreten ist, und wenn noch der Gehaltsmesser von 43 auf 48 Punkte erhöht werden sollte, so würde diese einzige Erhöhung der Personalausgaben das Defizit um weitere 120 Millionen Złoty erhöhen. Insgesamt müßte somit

das Defizit des Jahres 1925 mit 700 Millionen Złoty gebucht

werden. Für das Jahr 1926 würde dank der bisherigen Sparsamkeitsaktion das Defizit von 700 auf 300 Millionen reduziert, der Abgrund, der bisher 700 Meter breit war, auf 300 Meter verringert werden. Doch auch dieser Abgrund ist für diejenigen sehr gefährlich, die über ihm stehen.

Gelingt es uns, das Programm, das auf die Herstellung des Budgetgleichgewichts abzielt, durchzuführen, so können wir unseren ausländischen Kredit ausbauen. Ich habe, sagte der Minister, kürzlich einen Brief von Professor Kemmerer erhalten, der darauf hinweist, daß der Kredit Polens durch den Umstand außerordentlich gestärkt wurde, daß wir nicht nur mit dem Druck des Bilon aufgehört, sondern auch die Amortisation, die Bezahlung und die Zurückziehung dieses Bilons in das Programm der Koalitionsregierung aufgenommen haben, indem wir den Geldumlauf in Polen ausschließlich auf die Emission der Banknoten der Bank Polski stützen.

Nach einem kurzen Rückblick über die viermonatliche Wirtschaft der Koalitionsregierung wandte sich der Minister seiner Hauptaufgabe zu, der Herstellung des Budget-Gleichgewichts. Das Defizit kann nach seiner Ansicht gedeckt werden durch

Anleihen, Druck von Papiergeld, Erhöhung der Einnahmen und Verminderung der Ausgaben.

Es gibt noch eine fünfte Art: den Kopf in den Sand verstecken und das Geld vom Finanzminister zu fordern. Die Psyche unserer Bürgerschaft neigte bisher zu der fünften Art der Defizitdeckung. Das sind die Folgen der Inflationsepoche. Aber wir beginnen ernstlich, die Mintereinnahmen zu beseitigen. Als zur Zeit der Valutareform jedermann der Ansicht war, daß sich diese Reform auf feste Grundlagen stützt, drückte sich unser ausländischer Kredit in der Form jener Transaktionen aus, die unser Staat abschließen mußte, und die für uns ungeheuer schwer waren. Wenn die Valutareform zusammenbricht, und sowohl die inländischen als auch die ausländischen Geldgeber die Überzeugung gewinnen, daß wir aus unserem Defizit nicht herauskommen, so können wir bei der Durchführung von Kredittransaktionen auf keine für uns günstige Bedingungen rechnen. Ein Kredit unter schlechten Bedingungen kann uns aber nur zum Schaden gereichen. Die erste Bedingung für die Erlangung einer Anleihe ist also das Gleichgewicht des Budgets, das nur durch Verminderung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen erreicht werden kann.

Eine sehr heikle Frage ist die von verschiedenen Seiten erhobene Forderung auf Erhöhung der Einnahmen durch

eine weitere Anziehung der Steuerschraube.

Die großen Produktionswerkstätten in Polen sind schon genug durch Staatssteuern, durch außerordentlich hohe Kommunalsteuern und durch hohe soziale Abgaben belastet. Jede Erhöhung der Steuerlasten müßte auf die Produktionswerkstätten hemmend einwirken, und dies würde in dem Ergebnis der Handelsbilanz und in der Erhöhung der Arbeitslosigkeit seinen Ausdruck finden. Im Interesse der Arbeiter, die in den Arbeitswerkstätten noch Beschäftigung haben, liegt es, daß man diesen Werkstätten die Möglichkeit der Entwickelung gibt, zumal wir infolge der notwendigen Reduzierung der staatlichen Arbeiter Möglichkeiten schaffen müssen, ihnen eine andere Arbeit zu verschaffen. Freilich schließt die gegenwärtige Finanzlage die Möglichkeit nicht aus, daß wir uns nach neuen Einnahmequellen umsehen. Vor einigen Tagen trat man mit dem Gedanken auf, die Eisenbahntarife zu erhöhen. Die Frage wäre wohl diskutabel, doch eine derartige Erhöhung würde auf unsere Handelsbilanz und auf unsere Arbeitslosenziffer einen ungünstigen Einfluß ausüben. Die Erhöhung der Steuern aus dem Tabak- und Spiritusmonopol verbietet schon die Verbrauchskraft der Konsumenten, möglich sei lediglich eine Erhöhung der Einnahmen durch Ersparnisse in der Verwaltung. Was

die Vermögensteuer

anbelangt, so ist im Zusammenhang mit der Novelle zu diesem Gesetz ein neues Gesetz dem Ministerrat vorgelegt worden, nach welchem die Steuer eine ständige sein und im Budget jährlich eine Lücke von 50—60 Millionen zustopfen soll, die in dem Augenblick eintreten muß, da die bisherige Vermögensteuer nicht mehr eingezogen wird.

Auf dem Gebiet der sachlichen Ausgaben ist nicht viel zu erreichen. Wir stehen vor der Aufgabe, die Personalausgaben zu vermindern. Das Gehaltsgesetz muß in der Weise geändert werden, daß die bisherigen mechanischen Kürzungen durch gesetzliche Beschlüsse ersetzt werden. Auch im Eisenbahnministerium muß das Gehaltsgesetz dahin geändert werden, daß es zu einer Quelle der Ersparnis wird. Wenn ich auch, sagte der Minister, die Revision der Gehaltssätze und die Reduktion des Personals anstrebe, so vertrete ich doch die Ansicht, daß nur ein gut bezahlter Beamter erfolgreich für den Staat arbeiten kann. Bei dieser Gelegenheit möchte ich energisch den Presse-Informationen entgegentreten, ich hätte das Versprechen gegeben, daß die Beamtengehälter nur im ersten Vierteljahr dieses Jahres gekürzt werden sollen. Der Ministerrat hat ein Budget eingebracht, das sich auf die verminderten Gehälter während des ganzen Jahres stützt. Diesen Finanzeffekt hätte man vielleicht auch durch die Reduktion der Beamten erreichen können. Geschieht dies aber nicht, so kann von der Zahlung der Gehälter in der bisherigen Höhe nicht die Rede sein.

Zum Schluß stellte der Minister fest, daß das Defizit, welches das laufende Jahr aufweist, ein ernstes Memento für die ganze Gemeinschaft sein müßte. Dem Auslande müsse man den Nachweis liefern, daß unsere Ausgaben zur Höhe unserer Einnahmen vermindert worden sind. Die Herstellung des Budget-Gleichgewichts bleibt daher auch weiterhin die wichtigste Aufgabe des gegenwärtigen Augenblicks.

*

Die polnische Presse über Zdziechowskis Rede.

Die Warschauer Presse beurteilt die Darlegungen des Finanzministers Zdziechowski, je nach ihrer politischen Einstellung, verschieden. Die Rechtspresse rühmt die objektive Beurteilung der Wirtschaftslage, während die Linkspresse Zdziechowski den Vorwurf macht, daß er das Finanzschiff Polens ohne Steuer lenken wolle. So schreibt z. B. die christlich-demokratische **„Rzeczpospolita“**:

„Die Ansprache des Finanzministers Zdziechowski wurde von den Mitgliedern der Budgetkommission mit Andacht angehört. Aus den in den Wandelgängen geführten Gesprächen zu urteilen, hat auf sie den größten Eindruck der Teil der Rede gemacht, in welchem der Minister auf die fatalen Folgen hinwies, die die Händel über Parteiforderungen nach sich ziehen könnten, welche die Grundlagen des auch jetzt schon nicht im Gleichgewicht befindlichen Budgets zu untergraben drohten. Die mit aller Objektivität vom Minister vorgeführten Zahlen stellten fest, daß die Finanz- und Wirtschaftslage des Staates nach der vier Monate langen Regierung der Koalition sich bedeutend gebessert habe. Eine vollkommene Sanierung, unmittelbar nach der todbringenden Regierung des Herrn Władysław Grabski, der mit einem Defizit von Hunderten von Millionen gearbeitet hat, könne nicht plötzlich durchgeführt werden. Hierzu sei Zeit nötig, Ausdauer und Ruhe. Es wäre nicht schwer, einen Weg der Verständigung zu finden, wenn der gute Wille da ist. Diese Verständigung müsse sich aber auf das Gleichgewicht des Budgets stützen, da dessen Unterminierung alle Faktoren einer vollständigen wirtschaftlichen Zersetzung des Staates in sich trage.“

Anders faßt der sozialistische **„Robotnik“** die Rede Zdziechowskis auf. Herr Zdziechowski, so schreibt das Blatt, hat durch seine lange Rede nur die allgemeine Überzeugung bestätigt, daß er weder ein Programm, noch einen Plan hat, und daß seine Sanierung der Gegensatz einer Sanierung ist. Es wäre überflüssig, auch nur den Inhalt dieses ratlosen Elaborats wiederzugeben. Wir unterstreichen noch einmal, daß Herr Zdziechowski sein ganzes System auf die Kürzung der Gehälter der staatlichen Beamten und Arbeiter und auf die Reduktion ihrer Zahl stützt. Der Finanzminister wiederholt hier den Witz, daß die Aufhebung des Multiplikators niedrigere Preise zeitigen werde. Dies erinnere an das Märchen vom Affen, der das Thermometer zerschlug und freudestrahlend kundgab, daß infolgedessen sich die Temperatur abkühlte. Es unterliege jedoch keinem Zweifel, daß, wenn es Herrn Zdziechowski gelingen sollte, durchzusetzen, daß die Arbeiter zu essen aufhören, die Lebensmittel billiger werden, und dadurch würde eine größere Ausfuhr und eine wirtschaftliche Parität erzielt werden.

Vor den Landtagswahlen in Litauen.

Laut Beschluß der Wahlkommission soll auf je 25 532 Einwohner Litauens ein Abgeordneter kommen. Das Memelgebiet erhält demnach fünf Mandate. Die Wahlkampagne wirft ihre Schatten voraus. Die volkssozialistischen „Lietuvos Zinios“ klagen bereits jetzt über Wahlterror der Klerikalen: beim Vorstand der Volkssozialistischen Partei habe eine Haussuchung stattgefunden, der Redaktionsstab der linksgerichteten Zeitung „Schemaitis“ sei verhaftet worden, die Amtsvorsteher vieler Kreise hätten volkssozialistische Versammlungen verboten usw.

Republik Polen.

Keine Exmittierung der Arbeitslosen.

Warschau, 28. März. Gestern trat bereits am frühen Morgen der Senat zu einer längeren Sitzung zusammen. Die Senatoren leisteten eine vierstündige Arbeit, in deren Verlauf sie einen Verbesserungsantrag zum Mieterschutzgesetz annahmen. Auf Grund dieses Antrages hätte ein Arbeitsloser, der einen Aftermieter hat, aus der Wohnung exmittiert werden können. Doch bereits am Nachmittag hat der Sejm diesen einzigen Verbesserungsantrag abgelehnt, so daß das Gesetz nunmehr endgültig so lauten wird, daß lediglich die Arbeitslosen, und zwar aller Kategorien, einer Exmission nicht unterworfen sind.

Aus anderen Ländern.

Rücktritt des rumänischen Kabinetts.

wtb. **Bukarest**, 27. März. Ministerpräsident Bratianu hat heute zur angekündigten Zeit in der Kammer die Botschaft verlesen, durch die die Parlamentssession geschlossen wird, und darauf dem König das Rücktrittsgesuch des Kabinetts unterbreitet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. März.

Die Karwoche,

die für die gesamte Christenheit aller Bekenntnisse einen besonders ernsten Charakter trägt, genießt auch in Polen besonderen gesetzlichen Schutz. In der ganzen Karwoche dürfen Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten, auch öffentliche theatralische Vorstellungen und Schaustellungen nicht stattfinden; nur die Aufführung ernster Musikstücke, Oratorien usw. ist gestattet. Dagegen ist der Karfreitag in Polen leider nicht mehr gesetzlicher Feiertag. Der Karfreitag ist nicht bloß für die evangelischen Christen ein ernster hoher Feiertag, sondern auch die katholische Kirche steht der Feier des Karfreitags wenigstens freundlich gegenüber. Der „Osservatore Romano“ erklärte sich unlängst mit aller Entschiedenheit für die Heiligkeit des Karfreitags als christlichen Feiertag und begrüßte freudig seine gesetzliche Festlegung in — Preußen. In München fand am 16. März d. J. eine gewaltige Kundgebung in der Tonhalle für den Karfreitag statt, die zum Schluß folgende Erklärung annahm: „Die von Tausenden von Münchener Christen ohne Unterschied der Konfession besuchte Volksversammlung in der Tonhalle bittet die gesamte Bevölkerung herzlichst und dringendst, am heiligen Karfreitag Arbeitsruhe zu halten. Zugleich richtet sie an die zuständigen kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden die Bitte, alle nötigen Schritte zu tun, um dem Karfreitag den Charakter eines allgemeinen Feiertags mit Arbeitsruhe zu geben.“

Wenn wir in Polen noch nicht so weit sind, wie in München, so ist doch von allen Arbeitgebern besonders dringlich zu fordern, daß sie ihren evangelischen Beamten, Angestellten und Arbeitern am Karfreitag unbedingt Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes und zur Feier des heiligen Abendmahls geben, da der Karfreitag mit zu den höchsten Feiertagen der evangelischen Kirche gehört. Darüber hinaus ist darauf aufmerksam zu machen, daß auch in Polen am Karfreitag öffentlich bemerkbare oder geräuschvolle Arbeiten in der Nähe von dem Gottesdienste gewidmeten Gebäuden verboten sind.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** bei Brahemünde betrug heute, 10,30 Uhr, + 4.30 Meter.

ln. **Großen materiellen Schaden** erlitten hatten mehrere Personen durch allzu leichtes Vertrauen gegenüber einem Hochstapler und Betrüger mit Namen Stanisław Górski, der sich wegen mehrerer Strafsachen am Sonnabend, 27. d. M., vor dem Bezirksgericht zu verantworten hatte. Der Angeklagte, welcher sogar im Verdacht steht, einen falschen Namen zu führen, kam im Jahre 1922 aus Warschau hierher, nachdem er vorher in Sinferopol in der Krim gewohnt hatte. Rückfragen nach dort ergaben, daß dort ein Górski vollständig unbekannt ist. Er eröffnete hier am Posener Platz Nr. 12 ein Papiergeschäft, angeblich zur Zerstreuung, weil er als Rittergutsbesitzer und schwerreicher Mann eine kleine Abwechselung nötig habe. Nunmehr machte sich der Angeklagte mit verschiedenen hiesigen Geschäftsleuten bekannt, wobei er immer wieder mit der bekannten „momentanen“ Geldverlegenheit operierte und auf Grund seines sicheren Auftretens viele Personen geschädigt hat. Der Sattlermeister Rachmielowski gab dem Angeklagten auf seine Angabe hin, daß er in Warschau vier Häuser habe, einen Wechsel über 4000 zł und mußte dann selbst ein Haus verkaufen, um den Wechsel einzulösen. Das Geld war natürlich verloren. Dann wandte sich der Angeklagte an einen Kaufmann Szymański und legte dort einen eigenen Wechsel über 2000 zł vor mit der Bitte, den Wechsel zu girieren. Sz. tat dies in seiner Leichtgläubigkeit auch, mußte aber in den sauren Apfel beißen, als ihm der Wechsel selbst zur Zahlung vorgelegt wurde, weil der Akzeptant zahlungsunfähig war. Schaden für Sz.: 2000 zł. Als weiteres Opfer suchte der Angeklagte sodann ein Fräulein Paszek auf, dem er dieselben Märchen von seinen Besitztümern auftischte. Hier erhielt er Wechsel in beträchtlicher Höhe, so daß die P. einen Gesamtschaden von 3000 zł erlitt. In würdiger Fortsetzung der Betrügereien war das nächste Opfer ein Kaufmann Gołubski. Hier verkaufte der Angeklagte einen eigenen Wechsel über 500 zł und sicherte dem G. einen Riesenverdienst von 10 zł zu. Schaden für G.: 490 zł. Das folgende Opfer des Angeklagten ist ein Kaufmann Lutostański. Dort machte er Offerte in — Apfelsinen, und zwar natürlich gleich waggonweise. Die übliche Anzahlung in Gestalt eines Wechsels in Höhe von 6000 zł blieb nicht aus, auch nicht der prompte Schaden für L. in Höhe von 6000 zł. Nunmehr verlegte der Angeklagte sein Tätigkeitsfeld nach Warschau, wo er von einem Kaufmann Lechoczka mehrere Wechsel in Gesamthöhe von 6000 zł erhielt. Natürlich war auch hier der Leidtragende der L., der sein Geld los wurde. Inzwischen kaufte der Angeklagte tatsächlich ein altes, unansehnliches Haus in der Lorenzstraße in Schöndorf und wandte sich darauf an den Direktor der Großpolnischen Papierfabrik Sioda. Der Angeklagte schuldete der Papierfabrik einen Betrag von 7300 zł. Er gab darauf dem Direktor der Fabrik großmütig eine Hypothek, auf denselben Betrag lautend, und eingetragen auf sein Grundstück, das aber inzwischen schon zwangsweise verkauft war. Die Moral: Schaden der Papierfabrik 7300 zł. Der Angeklagte erschwindelte also insgesamt 28 790 zł. Die Verhandlung wurde auf Dienstag, 30. d. M., vertagt. An diesem Tage sollen die Plädoyers gehalten und das Urteil verkündet werden. Wir werden in der Mittwoch-Nummer über den Ausgang des Prozesses berichten. Als Kuriosum sei noch mitgeteilt, daß der Angeklagte, welcher seit längerer Zeit in Untersuchungshaft sich befindet, bei Verkündigung der Vertagung den Antrag stellte, ihm bis Dienstag einen Erholungsurlaub zu bewilligen. Mit diesem Antrage hatte er natürlich kein Glück.

§ **Einen Fahrraddiebstahl** meldete der Karussellbesitzer Anton Minke. Es gelang jedoch bald den minderjährigen Dieben, einem gewissen Henryk Berdych und einem Bronisław Nehring, das Fahrrad wieder abzunehmen. — Einem Jan Makowski, der von auswärts kam und einen Arzt besuchte, wurde ebenfalls das Fahrrad gestohlen. Er hatte es unbewacht auf dem Korridor stehen gelassen. Der Täter ist unbekannt entkommen.

§ **Zwei langgesuchte Diebe** konnten durch die hiesige Polizei verhaftet werden. Es sind dies der 37 Jahre alte Jan Smieja, wohnhaft Neuhöferstraße 31, und der 18jährige Josef Dąbrowski, der Königstraße 37 wohnt. — Bekanntlich war am 26. d. M., um 4 Uhr nachmittags, in die Wohnung einer gewissen Tatjana Repuchow, Bülowstr. 5, eingebrochen worden. Der Dieb hatte eine Reihe wertvoller Sachen, Garderobe und zwei Pelze mitgenommen. Alle diese Gegenstände wurden nun dem Smieja abgenommen. — Dąbrowski hingegen hat die vielen Einbrüche in die hiesigen Schulen auf dem Gewissen. Er wurde auf frischer Tat bei einem Einbruchsversuch in das Kopernikus-Gymnasium verhaftet. Man nahm ihm verschiedenes Einbrecherwerkzeug, wie Dietriche, Sägen, Lampen usw. ab.

§ **Verhaftet** wurden sechs Diebe und fünf Trinker.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der Männer-Turnverein Bromberg, E. V., turnt jeden Dienstag und Freitag abends, und zwar um 7 Uhr die Jugend-Abteilung, um 8½ Uhr die Männer- und Frauen-Abteilung. Anmeldungen Jugen. Buchholz, Danziger Straße 150a. (2655

D. G. f. K. u. W. Vortragsreihe „Meisterwerke alter deutscher Kunst“ Mittwoch, den 31. März, abends 8 Uhr, im Zivilkasino. 2. Vortrag: „Gotische Kirchen und Paläste“. Eintrittskarten für Mitglieder 1,50, für Nichtmitglieder 2,—, Schülerkarten 0,50 Zł. in der Buchhandlung E. Hecht Nachf. (4388

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 27. März. 103 Jahre alt ist eine Frau Antonia Nowak aus Glazewo, die am 13. April wiederum Geburtstag feiern kann. Die Genannte ist ein kleines schwächliches Weibchen, die zum zweiten Male geheiratet hatte. Das seltene Alter wird durch einen Taufschein des katholischen Pfarramts in Lwowek bestätigt. Die Greisin hält sich bei ihrem Sohne aus erster Ehe, Arbeiter Loba, auf. Derselbe ist ebenfalls schon 65 Jahre alt.

ak. **Nakel** (Nakło), 26. März. Die warmen Sonnenstrahlen der ersten Märztage haben das erste Leben in der Natur geweckt. Die Knospen fangen an zu schwellen und das erste zarte Grün zeigte sich an südlich gelegenen Stellen. Doch diese lebenerweckenden Sonnenstrahlen trugen auch schon den Tod mit sich. Diese Verkünder des Frühlings mußten ihre Kühnheit mit dem Leben büßen. Die starken Nachtfröste und die warmen Sonnentage wirken direkt verderblich. Selbst unter den Menschen sucht „der März“ seine Opfer. Die

Grippe greift scharf um sich. In keinem Monat sind wohl soviel Todesfälle zu verzeichnen gewesen, wie im März. Das Alter wird scharf angegriffen, aber auch die Jugend schont der Sensenmann nicht. Die Ärzte haben viel zu tun und können kaum ihrer schweren Pflicht nachkommen. — Der Sonnabend-Wochenmarkt war stark besucht. Wegen der nahenden Osterfeiertage war aber wenig Butter da; auch Eier wollen die Landfrauen lieber für die nächsten Wochenmärkte behalten, wo sie größere Preise zu erzielen hoffen. Butter kostete 2,20, Eier die Mandel 1,60. Kartoffeln kosteten der Zentner 1.40.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 28. März. In der früheren Kleinkinderschule im hiesigen evangelischen Siechenhause beginnt am 7. April ein Haushaltungskursus. Ohne große Kosten wird hier evangelisch-deutschen Töchtern die Möglichkeit einer gediegenen hauswirtschaftlichen Ausbildung geboten. Der Kursus dauert bis zum 1. Juni. — Die hiesige Schwesternstation hat im Jahre 1925 insgesamt 381 Kranke, bei denen 3002 Besuche gemacht wurden, versorgt. Es wurden 31 Nachtwachen und 10 Tagwachen geleistet. Die Dienste der Schwester wurden auch von 19 Andersgläubigen in Anspruch genommen. Die Anstellung einer zweiten Schwester wäre durchaus notwendig. — Die Haussammlung für das Siechenhaus ergab bei den Evangelischen hiesiger Stadt 650 Zloty. — Der für den 21. d. M. angekündigte „Westmarkentag“ fand hier eine schwache Beteiligung. In Kaszczor (Altkloster) wurde eine Ortsgruppe gegründet, zu der gegen 50 Mitglieder sich meldeten. — Die geplante Autobusverbindung nach Posen beginnt mit dem heutigen Tage. Unternehmer ist der Inhaber der Firma Pestka, Herr Walkowiak. Abfahrtszeit von hier um 6.30 früh über Rostarzewo, Rakwitz, Grätz, Stenschewo; Ankunft in Posen 9 Uhr Friedrichstraße. Rückfahrt 6.15 Uhr nachmittags, Ankunft hier abends 8.30 Uhr. — Am vergangenen Montag beginnen die Schuhmachermeister Otto und Emil Gutsche ihr 25jähriges Meisterjubiläum. Die Posener Handwerkskammer übersandte ein diesbezügliches Diplom; desgleichen auch der Verband der deutschen Handwerker in Polen. — In Falkenberg bei Halle starb dieser Tage der vor drei Jahren von hier ausgewanderte Herr Heinrich Golnisch, früher Geschäftsinhaber am Markt.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 26. März. Dreifachen Selbstmord (Gift, Adern durchschnitten, Leuchtgas) hat der Direktor eines hiesigen Mädchengymnasiums, Professor Lucian Komarnicki verübt. Zuerst hatte der Unglückliche Gift genommen, sich sodann die Pulsader durchschnitten und schließlich den Gashahn geöffnet. Auf dem Schreibtisch hatte der Selbstmörder einen Zettel mit folgenden Worten hinterlassen: „Niemand ist an meinem Tode schuld. Es ist ein Nervenzusammenbruch.“ In einem anderen Brief nimmt der Selbstmörder Abschied von seinen nächsten Angehörigen und Freunden und bittet sie, das Begräbnis von dem im Schreibtisch zurückgelassenen Geld zu bezahlen.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 28. März. Explosion im Freihafen. Im Danziger Freihafen ereignete sich am Sonntag abend in einem Mannschaftsraum eines schwedischen Dampfers die Explosion eines Spritkanisters, durch die acht Mann der Besatzung zum Teil recht schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt wurden. Die Explosion muß durch Unvorsichtigkeit eines Matrosen erfolgt sein.

Kleine Rundschau.

* **Furchtbare Feuersbrunst im Wilnaer Gebiet.** In der Umgebung von Sluck, im Wilnaer Gebiet, ist einer Zeitungsmeldung zufolge ein großer Brand ausgebrochen. 800 Wirtschaftsgebäude sollen verbrannt und 90 Personen ums Leben gekommen sein.

* **Ein Riesenbrand in Berlin.** Berlin, 23. März. Im Riesengebäude der Rotophot-Gesellschaft in der Alexandrinenstraße ist heute 9 Uhr abends ein schwerer Brand ausgebrochen. Trotzdem nicht weniger als 17 Löschzüge, also fast die gesamte Berliner Feuerwehr, auf dem Brandplatz arbeitet, breitete sich das Feuer infolge des scharfen Ostwindes immer weiter aus.

* **Liebestragödie im Auto.** Berlin, 27. März. In der Nacht zum Donnerstag gegen 12 Uhr erschoß der amerikanische Student John Goodrich in einer Autodroschke vor dem Theater am Nollendorfplatz die am Großen Schauspielhaus beschäftigte Tänzerin Alice Pfitzner und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Das Paar hatte an der Ecke der Motzstraße und des Nollendorfplatzes die Autodroschke IA 37 087 bestiegen; als der Chauffeur anfahren wollte, hörte er kurz nacheinander zwei Schüsse fallen, hielt den Wagen an und sah die beiden Insassen blutüberströmt in den Polstern liegen. Der Chauffeur fuhr sogleich zum St. Norbert-Krankenhaus, wo der Arzt bei Goodrich den Tod feststellte. Das junge Mädchen ist wenige Stunden später seiner schweren Verletzung erlegen.

* **Brennend auf hoher See.** London, 25. März. Wie Lloyds Register aus Manaos gemeldet wird, ist der brasilianische Dampfer „Paes de Carvalho“, der von Manaos nach Toriojaurua bestimmt war, unterwegs in Brand geraten und am 22. März in der Nähe von Coury mit Ladung und Mannschaft gesunken. Über 80 Personen sind dabei ums Leben gekommen. Nach einem Drahtbericht aus Rio de Janeiro wurden durch die Explosion 83 Personen, darunter der Kapitän und die Schiffsoffiziere, getötet. 85 Passagiere und Mannschaften konnten gerettet werden. Das Schiff sank in der Nähe der Stadt Manaos.

Landwirtschaftliches.

* **Die letzte Frühjahrsauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft** findet am 28. und 29. April in Danzig statt. Es kommen zum Verkauf über 100 Bullen, 165 Kühe, 240 Färsen und 70 Zuchtschweine. Da die Danziger Züchter in der Hauptsache ihren Bedarf an Bullen gedeckt haben, ist mit niedrigen Bullenpreisen zu rechnen. Es kommt gutes Material zum Verkauf. Kataloge versendet kostenlos die Herdbuchgesellschaft Danzig, Sandgrube 21.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 28. März. (Eig. Drahtb.) Auf dem Warschauer Geldmarkt ist am Sonnabend keine Veränderung eingetreten. Für den Dollar zahlte man im privaten Verkehr 8,15, im Verkehr zwischen den Banken 7,90. Die Bank Polski zahlte für den Dollar 7,88 und gab Dollar zu 7,92 ab. Der Goldrubel ist im Kurse etwas gestiegen, nämlich von 4,26 auf 4,29. Von den staatlichen Anleihen lag die fünfprozentige Dollaranleihe schwach. Die fünfprozentige Konversionsanleihe befestigte sich bei einem mittleren Umsatz. Pfandbriefe lagen allgemein schwächer. Die Kurse der Aktien wiesen eine uneinheitliche Tendenz auf. Die meisten Aktien konnten ihre Freitagkurse erhalten, die Kurse der anderen Aktien sind gesunken. Der Umsatz war gering.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. März Geld	In Reichsmark 27. März Brief	In Reichsmark 26. März Geld	In Reichsmark 26. März Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.659	1.663	1.649	1,653
—	Kanada . . 1 Dollar	4.185	4.195	4.185	4.195
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.922	1.926	1.922	1.926
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.129	2.139	2.129	2.139
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.395	20.447	20.396	20.448
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.255
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.602	0.604	0.599	0.601
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.245	4.255	4.245	4.255
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.11	168.53	168.13	168.55
10%	Athen	5.67	5.69	5.67	5.69
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	16.67	16.71	16.825	16.865
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.89	81.09	80.89	81.09
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.554	10.594	10.554	10.594
7%	Italien . . 100 Lira	16.865	16.905	16.875	16.915
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.382	7.402	7.385	7.405
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	110.03	110.31	110.12	110.40
9%	Lissabon 100 Escudo	21.295	21.345	21.295	214.35
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	89.89	90.11	90.22	90.44
6%	Paris . . . 100 Frc.	14.475	14.515	14.68	14.67
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.417	12.457	12.418	12.458
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.79	80.99	80.80	81.00
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.02	3.03	3.025	3.035
5%	Spanien . . 100 Pes.	59.06	59.22	59.06	59.22
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.49	112.76	112.46	112.74
9%	Wien . . . . 100 Sch.	59.09	59.33	59.18	59.32
7%	Budapest 100 000 Kr.	5.875	5.895	5.875	5.895
12%	Warschau . . 100 Zł.	52.67	51.93	52.31	52.59

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 27. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,445 Gd., 123,755 Br., 100 Złoty 64,67 Gd., 64,83 Br., 1 amerik. Dollar 5,1785 Gd., 5,1865 Br., Scheck London 25,2050 Gd., 25,2050 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,236 Gd., 123,544 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden 207,39 Gd., 207,91 Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd. —,— Br., Warschau 100 Zł. 64,62 Gd., 64,78 Br.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,90 Zł., do. kl. Scheine 7,90 Zł., 1 Pfund Sterling 38,41 Zł., 100 franz. Franken 27,30 Zł., 100 Schweizer Franken 152,22 Zł., 100 deutsche Mark 188,00 Zł., Danziger Gulden 152,42 Zł., österr. Krone 111,48 Zł., tschech. Krone 23,40 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. März. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 5,55—5,50. 8proz. dolar. listy 3,75—3,80. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Brow. Krotosz. 1.—5. Em. 1,00. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 1,50. Papiern. Bydg. 1.—4. Em. 0,20. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,22. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. März. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty: Weizen 36,50—38,50, Roggen 19,00—20,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 58,00—61,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 33,00 bis —, do. (65% inkl. Säcke) 34,50 bis —, Gerste 19,00 bis 20,00, Braugerste 21,00—23,00, Felderbsen 29,00—30,00, Viktoriaerbsen 38,00—42,00, Hafer 22,00—23,00, blaue Lupinen 14,00 bis 15,00, gelbe Lupinen 16,00—17,00, Kartoffelflocken 14,50 bis 15,50, Weizenkleie 17,00—19,00, Roggenkleie 14,50—15,50, Getr. Rübenschnitzel 10,00—11,00, Seradella 22,00—25,00, Fabrikkartoffeln —,—. — Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 27. März. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen weiß 13,50—13⅝, Weizen rot —,—, Roggen fester 8,25—8,30, Futtergerste 7,75—8,25, Gerste 8,25—8,75, Hafer besser 8,50—9,00, kleine Erbsen 10,00 bis 11,00, Viktoriaerbsen 14,00—16,00, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 5,50, Weizenkleie grobe 6,75—7,25, do. feine —,—, Peluschken 8,00 bis 9,00, Ackerbohnen —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 27. März. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 264—268, Lieferung März 283, Mai 279,50, Juli 278—277,50, fest. Roggen märk. 157—162, Lieferung Mai 181—181,50, Juli 186—187 und Br., fest. Sommergerste 170—193, Winter- und Futtergerste 139 153, stetig. Hafer märk. 170—182, Juli 184—185, steigend.

Weizenmehl für 100 kg 34—37, fest. Roggenmehl 23,25—25,25, fest. Weizenkleie 10,50—10,60, stetig. Roggenkleie 10,00—10,20, fester.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 26—32,00, kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 20—21, Peluschken 21,00—23,00, Ackerbohnen 21,00—22,00, Wicken 25,00-28,00, bl. Lupinen 11,50—12,50, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Serradella, 1924er 16—21, neue 27,00—29,00, Rapskuchen 14,20—14,40, Leinkuchen 18,50 bis 18,70, Trockenschnitzel prompt 8,80—9,10 Sojaschrot 18,80—19,20, Kartoffelflocken 14,40—14,70.

Oster-Häschen, Lämmchen, Eier.

Von Anna Blachowska.

O Menschenkind, kannst du zu Ostern Rätsel raten,
Warum mit Osterhäschen, Lämmchen, Eiern,
Konditoreischaufenster Ostern feiern,
Aus Marzipan und Pfefferkuchen, Schokoladen?
Wie verdutzt dastehen,
Kinder auf den Zehen,
Vor Herrmann Thomas’ *) Honigkuchenfabrikaten?

Die Störche wiederum auf alten Nestern bauen,
Schon heimgekehrt aus überseeischer Zone.
Schon wärmer scheint im Osterglanz die Sonne,
Die Blümlein schimmern überall auf Wies’ und Auen:
Häschen wieder springen,
Ersten Lenzgruß bringen;
Kannst sie so lieb verzuckert in den Fenstern schauen.

Die Osterlämmchen hätten auch was zu bedeuten?
Mit Lammesblut Türpfosten Juden streichen,
Durchs Blut des Gottlamms alle Sünden wichen:
Darum schmeckt’s Schokoladenlämmchen allen Leuten;
Ostern zu erheben,
’s Mutterl muß es geben
Dem Kind, der Mann dem Weib, die Bräutigams den Bräuten.

Weißt du der lieben Ostereier tiefe Deutung?
Das Ei, das eine harte Schal’ umschließet,
Birgt Leben, ihm ein lebend Küchlein sprießet:
So Christ dem Grab entstieg. — Aus Marzipanbereitung,
Schokolad’ und Kuchen,
Kannst zu Ostern suchen,
Die Thomas-Ostereier in der Rundschau-Zeitung.

Von diesem süßen Thorner Thomas-Osterzeichen
Sich alle Menschen wie vom Lenz erzählen,
So daß mit Bitterkeit getränkte Seelen
Beim Blick der Osterhäschen Traurigkeiten weichen.
Lerchen trillern, höre,
Wie die Atmosphäre
Schallt von den Thomaszuckern in den Lenzreveillen.

(4394

*) Älteste Thorner Honigkuchenfabrik, Toruń, Nowy Rynek 4.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 59.

Unsere Hannelore hat ein

Brüderchen

bekommen!

In dankbarer Freude zeigen dies an

Bruno Sikorski u. Frau Elfriede geb. Wendt.

Bromberg, den 27. März 1926. 2711

Die glückliche Geburt eines gesunden **Sonntagsmädchens** zeigen in dankbarer Freude an 2732

Ingenieur H. Macht u. Frau Frieda geb. Schwanke.

Berlin-Schöneberg, z. Z. Bromberg.

Wilh. Matern

Dentist 1866

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 27.

OKOLE

H. MATERN

Dentist 1867

Sprechstunden. 9–1. 3–6 Uhr

Okole, Grunwaldzka 104

im Hause des Kaiser-Kaffee-Geschäfts.



WARUM

klagen Sie dauernd über

Gicht u. Rheumatismus

Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß

Ihnen jeder aus dem Wege geht

wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weltbekanntes

CAPSINAP.

Name gesetzlich geschützt. 3035

!! Billige Osterpreise !!

Strümpfe:

Kinderstrümpfe schw., br. „Patent" . . 0.95
Damenstrümpfe „Flor" 0.95
Herrensocken „Neuheiten" 1.25
Damenstrümpfe „Seidengriff" 1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor" 2.95
Damenstrümpfe „Nixenhaut" 3.95

Wäsche:

Reformhosen „Trikot" 0.95
Untertaillen „Stickerei" 1.95
Damenhemden „Madapolam" 2.95
Damenhemden „Ia Stickerei" 3.95
Reformhosen „Seidengriff" 4.50
Unterröcke „Stickereistoff" 5.75

Schuhe:

Kinder-Leder-Spangenschuhe 3.95
Kinder-Lederstiefel „braun" 4.95
Kinder-Lackschuhe auch -Stiefel . . . 8.50
Damen-Leder-Halbschuhe „Amerika" 9.75
D.-Leder-Spangenschuhe „Handarb." 14.50
Herren-Lederstiefel „Handarbeit" . . . 15.50
Damen-Lackschuhe „franz. Absatz" . . . 18.50
Damen-Lackschuhe „neueste Fassons" . 22.50

Kleider:

Kinderkleider Cheviot „Matrosenform" 4.95
Damen-Faltenröcke „Cheviot" 9.75
Damenkleider „Cheviot" 9.75
Damenkleider „reich bestickt" 13.50
Damenkleider „Neuheiten" 19.50
Damenkleider „Modelle" 28.50
Damenkleider „Ia Popeline" 38.50

Mäntel: 3892

Damen-Tuchmäntel „Seidenfutter" . . 28.50
Damen-Tuchmäntel „Glockenform" . . 38.50
Damen-Tuchmäntel „Ia Qualität" . . 48.50
D.-Gabardinemäntel „ganz a. Seide" 68.50
Damen-Ripsmäntel „Modelle" 78.50

Kostüme:

Damenkostüme „gemustert" 19.50
Damenkostüme „Boston" 48.50
Damenkostüme „Kammgarn" 58.00
Damenkostüme „Gabardine" 68.00
Damenkostüme „Modelle" 85.00

Blusen:

Damenblusen „Rips" 5.75
Damenblusen „Voile" 7.95
Damenblusen „Seidenrips" 12.50
Damenblusen „Kassak" 14.50
Damenblusen „Crêp de chine" 19.50

Neuheit! Hüte Neuheit!

Kinderhüte „Seidentrikot" 0.95
Damenhüte „Seidentrikot" 1.95
Damenhüte „Ripsseide" 3.95
Damenhüte „reich bestickt" 4.95
Damenhüte „Glockenform" 9.75
Damenhüte „Atlas" 12.50
Damenhüte „Modelle" 15.00

Mercedes, Mostowa 2.

Nachruf.

Am 26. März 1926 verschied nach kurzem schweren Leiden der

Rittergutsbesitzer

Paul Erdmann

auf Przedbojewice p. Mątwy.

Wir verlieren in ihm einen treusorgenden und rechtschaffenen Chef und werden sein Andenken stets in Ehren halten. 4392

Das Gutspersonal

Paul Dallmann. Fr. Kaczmarek.

Werkstatt für orthopädische Schuhwaren

sowie sämtliche anderen 3414

Schuhwaren

in bekannter solider Ausführung.

Früher. **Reparaturwerkstatt** Jetzt.

August Pohlmann, Gdańska 30.

Nachruf.

Am 26. März früh verstarb

Herr Rittergutsbesitzer

Erdmann

auf Przedbojewice bei Mątwy,

der mir stets ein wahrer, wohlwollender Freund war. Alle, die die biedere aufrichtige Gesinnung dieses edlen Herrn gekannt haben, werden meinen tiefen Schmerz über den mich hart treffenden Verlust begreifen können. Bis zu meinem Lebensende werde ich stets tief wehmütig an diesen hilfsbereiten Charakter zurückdenken. 2710

Er ruhe in Frieden!

P. Stockmann, Bydgoszcz,

Chrobrego 3.

Von 9–2 Dworcowa 5.

Rechts-Beistand

Dr. v. Behrens

(obrońca pryw.)

Von 4–8 Promenada 3

2988

Geschenk-Artikel

zum

Osterfest

Schreibzeuge in Marmor und Schwarzglas Schreibgarnituren, Schreibmappen in Leder und Kaliko, Briefkassetten in grosser Auswahl, Füllhalter erstklassiger Firmen, Brieftaschen Postkartenalben, Photoalben, Poesiealben

Osterkarten

A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**

Jagiellońska 16 4387

33% Ermäßigung

Billige Einkaufswoche

für

Ledergalanteriewaren u. Reise-Artikel

verlängert bis 3. April

empfiehlt 2712

Marja Hirsz

Bydgoszcz, Gdańska Nr. 22

Ledertaschen, Brieftaschen

Geldbörsen, Aktentaschen, Schulranzen

Rucksäcke, Necessaires, Manicures

und

Koffer jeder Art.

Ermäßigung 33%

Spezial-Schuhwarengeschäft

Jezuicka 17 (Neue Pfarrstr.) **Otto Bender** Jezuicka 17 (Neue Pfarrstr.)

Gegründet 1891

empfiehlt 4194

Schuhwaren aller Art

in solider Ausführung und billigster Preisberechnung in schwarz u. farbig.

Maßanfertigung u. Reparaturen.

Schuhcrem, Senkel. Einlegesohlen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei der Beisetzungsfeier unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit Allen, insbesondere dem Raiffeisen-Verein Fürstenau, sowie dem Landwirtschaftlichen Verein und der Gemeinde Dorf Schwetz, auch Herrn Pfarrer Horst für die trostreichen Worte am Grabe, unseren

innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Olga Bohn geb. Liebenau.

Swiecie wieś, den 25. März 1926. 4360

Forstpflanzen

3jähr. Fichten-Säml. (Picea excelsa)
15–35 cm, kräft. Pflanzen, 1000 Stck. 14.– zł

Weißbuchen-Wildlinge (Carpinus betulus) 65–100 cm . 1000 Stck. 100.– zł

Esche (Fraxinus excelsior)
4jähr. verschult, 65–100 cm, 1000 Stck. 120.– zł

Esche (Fraxinus excelsior)
4jähr. verschult, 100–150 cm, 1000 Stck. 250.– zł

Esche (Fraxinus excelsior)
5jähr. verschult, 150–200 cm, 1000 Stck. 400.– zł

Die 3jähr. Fichten sind kräftig entwickelt und können in den Kulturen verpflanzt werden. Bei Abnahme von 50 000 Stück 10%, von 100 000 Stück 20% Preisermäßigung. Die Preise verstehen sich ab Bahnstation exklusiver Verpackung. 4358

Gräfl. v. Alvensleben'sche Revierförsterei Wronie

p. Wąbrzeźno (Pomorze).

Dragee-Ostereier

Schokoladen-Hohlfiguren

Zucker-Oster-Eier

Kuwertüre :: Puder-Zucker :: Backmasse

in jeder Menge sofort lieferbar. 4385

„LUKULLUS"

Fabryka drażetek, czekolady i wyrobów cukrowych

ul. Poznańska 28. Telefon 1670.

Echte Schweizer

Seiden-Gaze

Ferd. Ziegler & Co.

Bydgoszcz 3046

3046

Stühle

zum Flechten nimmt an 2214

Braun, Dworcowa 6.

Bekanntmachung.

Hierdurch gebe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß meine Verordnung vom 25. XI. 25, l. dz. Pl. I. 11406/25 betreffend **Anfuhr aller Marktartikel auf den Stary Rynek an Markttagen** bis 9 Uhr morgens mit dem 15. 3. d. Js. außer Kraft gesetzt ist.

Die Anfuhr der obig erwähnten Artikel an den Markttagen nach dem Stary Rynek muß nunmehr, wie das früher der Fall war, **bis 8 Uhr morgens beendet sein.**

Bydgoszcz, den 19. März 1926. 4389

Miejski Urząd Policyjny.
(Städt. Polizeiverwaltung)

Pl. I. 3150/26. (–) Hańczewski.

Billig! Billig!

auch für Gärtner und Wiederverkäufer,

da ich Pachtland räumen muß.

Obstbäume, Frucht- und Beerensträucher, Zierbäume und Blütensträucher, Vorpflanz- und Decksträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Alleebäume, Trauerbäume, Coniferen

in vielen besten Sorten mit Ballen,

Kletterrosen und niedrige Rosen, Rhabarberstauden,

großes Sortiment von peren. winterharten Blütenstauden 2c. 2c.

Billig! Billig!

Jul. Roß,

Gartenbaubetrieb,

Sw. Trójcy Nr. 15.

2631 Fernruf 48.



3444

Hand-Drill- u. Dibbelmaschinen



säen sowohl in fortlaufender Reihe als auch in regulierbaren Abständen, decken die Reihe zu und walzen sie gleichzeitig an.

Einrad- u. Doppelradhacken

Unentbehrlich für Gärtnereien, Landwirtschaft und Forstkultur

Sofort ab Lager lieferbar 2860

Gebrüder Ramme

Sw. Trójcy 14b **BYDGOSZCZ** Telefon Nr. 79

Drahtseile Hanfseile

für alle Zwecke, empf.

B. Muszyński, 4061

Seilfabrik, Lubawa.

Sauerkraut

in neuen, eichenen Fässern von ca. 200 kg Inhalt, oder in franko einzusendenden Fässern hat abzugeben

Domin. Kotowiecko,

pow. Pleszew, 2992

Biberschwänze und **Firstziegel, Hartgebrannte Ziegelsteine, poröse Deckenziegel „ Wandplatten „ Langlochsteine**

liefert per Bahn und Kahn 3113

A. Medzeg,

Dampfziegelwerke, **Fordon-Weichsel.**

Telefon 5.

Norgesalpeter
Superphosphat
Kalidüngesalz
Kalkstickstoff

trifft diese Woche ein. 4356

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft,

Tel. Nr. 27. **Gniewkowo.** Tel. Nr. 27.

Pommerellen

29. März.

Graudenz (Grudziądz).

d **Die Bautätigkeit** ruhte nach der politischen Umgestaltung völlig. Einige Ziegeleien hatten einige Jahre den Betrieb ganz eingestellt. Nur diejenigen Firmen, die Spezialartikel herstellten, konnten die Betriebe aufrecht erhalten, wenn auch in recht beschränktem Maße. Die Tonwarenfabrik von Max Falck & Comp. stellt in der Hauptsache die verschiedensten Arten Dachsteine her. Das anerkannt gute Dachmaterial ist derart eingeführt, daß es trotz der hier gänzlichen Geschäftsstockung nach außerhalb viel versandt wurde. Die Ziegeleien von Schulz produzieren in der Hauptsache neben Ziegelsteinen Drainröhren. Da der Absatz der Ziegelsteine vollständig stockte, wurde bereits im Vorjahre die Fabrikation von Blumentöpfen neu aufgenommen. Während die Töpfer die Töpfe auf der Drehscheibe herstellten, werden sie in der Ziegelei in Formen gepreßt. Für die Gärtner ist die Beschaffung des nötigen Topfmaterials durch die Aufnahme dieses Artikels sehr erleichtert. *

* **Eine Vorführung der Kraftfahrzeuge** fand hier am Freitag vor dem Rathaus II statt. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war recht gut beschickt. Nur die Zufuhr an Butter war nicht groß. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2.70—2.80, Eier 1.70—1.80, Kartoffeln 3.00, Äpfel 50—60, Zwiebeln 40—50, Steckzwiebeln 1.20—2. An Frühgemüse bemerkte man Radieschen zu 40—50 pro Bund und Salat zu 60 pro Kopf. Das Sträußchen Leberblümchen brachte 5—10, ebenso Schneeglöckchen. Töpfe mit blühenden Pflanzen waren reichlich zu den üblichen Preisen vertreten. Hauptsächlich bemerkte man aber Weidenkätzchen, Tannengrün und Bärlappranken. Der Fischmarkt war gut beschickt. Es waren fast alle Fischarten vertreten. Es kosteten: Aale 3.20, Schleie 2—2.50, Hechte 1.50—1.80, Zander 2—2.50, Barsche 1—1.50, Lachs 3.00, Quappen 1.60, Karauschen 1.60, Bressen 80—1.80. Das Hauptgeschäft wurde jedoch mit Heringen gemacht. Dieselben kosteten grün 35—50. Der Geflügelmarkt war mäßig beschickt. Man zahlte für Puthähne 13—17, Henren 12, Suppenhühner 4.50—6 pro Stück, junge Tauben pro Paar 2.00. Der Fleischmarkt war ausreichend beschickt. Es kostete Schweinefleisch 1.20, Rindfleisch 80, Kalbfleisch 70, Speck 1.40, Schmalz 2.20, Talg 1.20. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz wurde mit 7—10 angeboten. Der Zentner Wiesenheu kostete 4—4.50, das Bund Roggenstroh 80. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war recht gut beschickt. Es waren Schweine jeden Alters vertreten. Nur angefütterte Schweine waren knapp. Die Preise sind ganz wesentlich gesunken. Die Preissenkung macht sich am meisten bei den Ferkeln bemerkbar. Während noch vor einigen Wochen das Paar Absatzferkel bis zu 80 zł kostete, zahlte man jetzt nur noch 60. Auch die Läufer haben eine Preissenkung erfahren. Tiere im Gewicht von ca einem Zentner wurden mit 80 pro Zentner bezahlt. Obgleich Käufer zahlreich vorhanden waren, verlief das Geschäft ziemlich schleppend. *

e **Ein Verkauf von ausrangierten Militärpferden** fand am Sonnabend hier statt. Die Preise wurden aber recht hochgetrieben, daß viele, auch aus entfernteren Orten erschienene Landwirte von dem Ankauf Abstand nahmen. *

nz **Aus dem Kreise Graudenz,** 27. März. Der andauernd kalte Wind und die starken Nachtfröste schädigen die Saaten weiter. Der späte Roggen auf leichtem Boden wird immer weniger. Auch die Kleefelder lassen das Schlimmste befürchten. Mit den Bestellungsarbeiten ist begonnen. Die starken Nachtfröste behinderten die Ackerung für die Morgenstunden, denn morgens ist der Acker meist noch hart gefroren.

Thorn (Toruń).

—dt. **Auf dem letzten Schweinemarkt** waren aufgetrieben 22 Fett- und 69 Läuferschweine sowie 70 Ferkel. Man zahlte für Fettschweine für den Zentner Lebendgewicht 72—76, Läuferschweine über 35 Kilogr. 67—72, unter 35 Kilogr. 50 bis 60, Ferkel das Paar 45—55. Der Umsatz war befriedigend und die Ferkel im Preise sehr gestiegen. * *

—* **Ein Stubenbrand** entstand am Mittwoch gegen 4 Uhr nachmittags in der Wohnung eines Szwejkowski in der Parkstr. 20 (Konopnickiej). Es brannten die Gardinen und Fensterportieren. Der Hauswirt Zelen, welcher den Brand zu löschen bemüht war, verbrannte sich an den Händen und erhielt durch die Sanitätsabteilung der Feuerwehr Notverbände. Der Brand konnte bald gelöscht werden und der Schaden ist nicht allzu groß. * *

—* **Eine Rabenmutter.** In der Spitalstraße wurde am Freitag in der Nacht im Korridor des Hauses Nr. 2 ein neugeborenes Kind gefunden. Die Rabenmutter konnte noch nicht ermittelt werden. Das Kind wurde ins Findelhaus gebracht. * *

—* **Selbstmord.** Wie bereits berichtet, vernahmen Passanten am vergangenen Dienstag auf der Eisenbahnbrücke einen schweren Fall ins Wasser und hierauf Hilferufe. Es wurde angenommen, daß jemand mit Absicht von der Brücke gesprungen war, um von dieser Welt zu verschwinden. Am Tage darauf fischte der Fischer Galasiewicz in Smoln die Leiche eines ca. 50jährigen Mannes aus der Weichsel, welches allem Anschein nach der Hilferufer vor Vortage sein wird. Ein dementsprechendes Urteil gab der hinzugezogene Arzt ab, welcher bemerkte, daß die Leiche nicht länger als 20 Stunden im Wasser gelegen habe. Bei dem Toten wurden keinerlei Dokumente gefunden, die irgend eine Aufklärung hätten geben können. Jedenfalls hat der Tote schon vor der Tat mit Absicht alles von sich getan, was hätte irgend einen Aufschluß geben können. * *

—* **Selbstmord** durch Gasvergiftung verübte der Friseur Mieczysław in der Gerberstraße 22 (Wielkie Garbary). In bereits bewußtlosem Zustande wurde er in das städtische Krankenhaus geschafft, wo es gelang, ihn nach vielen Bemühungen wieder ins Leben zurückzurufen. Der Grund zu diesem Schritt ist die verzweifelte finanzielle Lage des K. gewesen. * *

—* **Diebstähle.** Einer Frau Foltynowski in der Schloßstraße 8 (Przedzamcze) wurden für über 800 zł Wäschestücke gestohlen. — Einer Anna Lindorf in der Hofstraße 1 (Kochanowskiego) wurde ein Mantel für ca. 600 zł entwendet. * *

ꝏ **Landkreis Thorn,** 28. März. Den Besitzern Modrzejewski in Czerniewice gingen in einer Nacht drei tragende Kühe auf eigenartige Weise ein. Tierärztlich wurde Vergiftung festgestellt, welche hervorgerufen wurde durch folgenden Umstand. Die Besitzer hatten die Kühe mit Schnitzel gefüttert, welche in einem Waggon transportiert wurden, der vorher mit künstlichem Dünger beladen und nicht genügend gereinigt war. Die Reste des Düngers gingen mit den Schnitzeln eine derartig schädliche Verbindung ein, daß durch die Fütterung dieser Schnitzel die Vergiftung erfolgte. Also Vorsicht in solchen Fällen für Eisenbahn und Landwirtschaft. — In Brzoza wurde Herr Nowak zum Gemeindevorsteher gewählt. Die neue Perronschüttung auf der Haltestelle Brzoza ist beendet und hat die Eisenbahnverwaltung die früheren Behinderungen behoben. — In Ottlotschin hat die neugewählte Gemeindevertretung, sechs polnische und zwei deutsche Vertreter, den alten Gemeindevorsteher Fallenczyk wiedergewählt und zu Gemeindeschöffen die Herren Dolatowski und Dorendo neugewählt. Gegen diese Wahl wurde wegen eines angeblichen Formfehlers Einspruch erhoben. — Der Herr Propst aus Podgorze hielt kürzlich eine Versammlung seiner Diözesanen aus dem Ottlotschiner Bezirk ab. Die Herren P. und Sz. hatten einen Antrag gestellt, die evangelische Kirche für die zahlreichere katholische Bevölkerung allein zu benutzen. Herr Ronartowicz bemängelte diese Auffassung und stellte den Antrag, die katholische Bevölkerung Ottlotschins nach dem nahen Alexandrowo oder Ciechocinek einzugemeinden. Dieser Antrag wurde angenommen und der Genannte in das veränderte Komitee gewählt. Die gesammelten Unterschriften ergaben eine überwiegende Mehrheit für den Anschluß nach Alexandrowo. Da die Genehmigung hierfür auf dem Instanzenwege aus Warschau einzuholen ist, dürfte noch eine gewisse Zeit vergehen, bis diese Verbesserung Wirklichkeit wird. Nach Podgorze haben die Gemeindeglieder einen Weg von ca. 16—18 Kilometer, nach Alexandrowo nur 5—7 Kilometer.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die nächste Fremdenvorstellung der D. B. T. findet am 2. Feiertag, nachmittags 3½ Uhr, im D. H. statt, und zwar Fuldas Komödie „Die Gegenkandidaten", die in den zwei vorhergegangenen Aufführungen großen Beifall fand und viel belacht wurde. Eine besondere Anziehungskraft dürfte für die auswärtigen Theaterbesucher auch der anschließende Tanzabend der D. B. T. bieten, bei dem Konzertmeister Sykora mit seiner Jazz-Kapelle spielen wird. — Eintrittskarten bei Thober, Stary Rynek 31. Man beachte die folgenden Inserate. (4350 * *

---

* **Dirschau** (Tczew), 27. März. Zu größeren Zusammenrottungen kam es auf dem Gelände an der Weichsel, wo die Kohlenentladung auf die beiden Seeleichter vor sich geht. Die bisher beschäftigten hiesigen Arbeitslosen hatten die Weiterarbeit verweigert und einen Stundenlohn von 60 Groschen verlangt. Bis dahin hatten sie 43 Groschen erhalten. Da der Vertreter der Firma diesen Satz nicht zahlen wollte, legten sie die Arbeit nieder. Es erschien dann Domänenpächter Sokolowski aus Gnieschau mit einem Trupp von Arbeitern seines Gutes und diese übernahmen dann die weitere Ausladung der Kohlen aus den Waggons und Herüberschaffung in die Leichter. Das brachte aber die hiesigen Arbeiter in Aufregung. Es mußte die Staatspolizei erscheinen. Inzwischen werden seitens des Bürgermeisters und des Arbeitsinspektors zwischen den Arbeitern und dem Vertreter der Firma Nossowicz, Herrn Siedlecki, Verhandlungen gepflogen, die aber bis nach 6 Uhr abends erfolglos blieben, da die Leute bei ihrer Forderung von 60 Groschen Stundenlohn beharrten und den Vorschlag des Vertreters der Firma von 55 Groschen pro Stunde ablehnten. Einige Heißsporne unter den Leuten benahmen sich etwas renitent und laut, weshalb schließlich die Polizei doch zur Räumung des Platzes schreiten mußte. — Um 7 Uhr abends waren die Arbeiter bis zur Schloßstraße abgedrängt, wo sie sich dann allmählich zerstreuten. Inzwischen hatten die Gnieschauer Leute weitergearbeitet und beendeten dann ihre achtstündige Schicht um 10 Uhr abends. Jetzt fanden sich wieder eine Anzahl hiesiger Arbeiter ein und erboten sich, auf den Vorschlag von 55 Groschen pro Stunde einzugehen. Die Leute wurden dann auch wieder eingestellt, und die Arbeiten nahmen ihren ruhigen Fortgang.

* **Culm** (Chełmno), 27. März. Der Versetzung des Starosten v. Czarliński, über die wir bereits berichtet haben, widmet der „Bote für das Culmerland" folgende Worte: „Wenn nun Herr v. Czarliński von uns scheidet, so wird ihn die Verehrung aller Bewohner des Kreises begleiten. Er hat in den mehr als 5 Jahren seiner Amtstätigkeit bewiesen, daß er ein vornehm und gerecht denkender Mann ist, dem das Wohl der gesamten Kreiseingesessenen am Herzen lag. Wo er konnte, stand er jedem mit Rat und Tat zur Seite und auch die deutschsprechenden Kreisbewohner danken ihm für das Verständnis, das er ihrer Lage entgegenbrachte. Jedenfalls werden ihn alle nur ungern scheiden sehen und die besten Wünsche begleiten Herrn v. Czarliński in die Zukunft."

* **Neustadt** (Wejherowo), 26. März. Am Donnerstag schloß das Wintersemester der deutschen Volkshochschule hier. Die Schlußvorlesung hielt vor einer großen Zuhörerschaft Rektor Burczyk. Er sprach über „Schopenhauer und der Pessimismus". Zunächst ausgehend von der pessimistischen Grundstimmung, die heute große Volkskreise beseele, betrachtete sodann der Vortragende die pessimistische Weltanschauung des Altertums, um dann auf den Weltschmerz der Literatur in der Neuzeit einzugehen, wobei er Proben der Weltschmerzpoesie von Byron, Lenau und Leopardi gab. Hierauf ging der Redner über zu dem klassischen Vertreter der modernen Philosophie der Lebensverneinung, dem in Danzig geborenen Philosophen Artur Schopenhauer und zu dessen Weltanschauungssystem und Erlösungslehre. Es folgte eine kritische Betrachtung und eine Auseinandersetzung mit diesem philosophischen Denksystem. Mit größtem Interesse lauschten Hörer und Gastteilnehmer den klaren Ausführungen. An die Vorlesung schloß sich ein Konzert von Frau Rechtsanwalt Heise-Nagel aus Zoppot. Die Künstlerin trug stimmungsvolle Lieder von Brahms, Schubert usw. vor und erntete reichsten Beifall. In Schlußworten hob der Geschäftsführer der Volkshochschule, Rektor Burczyk, hervor, daß diese unter immer wachsender Teilnahme der deutschen Volkskreise das gewesen sei, was sie sein sollte, ein Brennpunkt deutschen Geisteslebens. — Das Sommersemester beginnt am 13. April.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 27. März. Das heutige Frühlingswetter zog recht viele Landleute zur Stadt her, und war der Wochenmarkt auch recht belebt. Es gab recht viel Butter und Eier zu kaufen; Butter hielt sich anfangs im Preise von 3 Złoty; da aber die Kauflust gering war, so mußte sie für 2.90, ja 2,80 verkauft werden. Eier sind etwas teurer geworden, 2 Złoty die Mandel; Vorrat bald ausverkauft. Kartoffeln waren heute genügend vorhanden und wurden mit 2.75, auch noch mit 3 Złoty der Zentner verkauft. Fleischpreise wie zuvor. Käse wie vorigen Sonnabend: 1,60, 1,80, 2,00 und 2,40 das Pfund. Zwiebeln 50 gr, Sprotten 90, frische Heringe 50, größere Fische fehlten. — Auf dem Schweinemarkt herrschte reges Leben, angeboten waren recht viele Ferkel. Schön genährte fünf- bis sechswöchige Tierchen brachten 28—30 Złoty das Stück; schlechtere kaufte man für 22—25, kleine vierwöchige das Paar sogar für 34 Złoty. Es wurde rege gekauft. — Bei der letzten Lieferung von Fettschweinen nach Danzig zahlte man erster Klasse 80—85, zweiter Klasse 75—80, dritter Klasse 70—75 Złoty für den Zentner Lebendgewicht. Es wurden ca. 40 Tiere verladen. — Der Autobusverkehr ist jetzt ein recht reger, besonders die Strecken Neustadt—Strepsch (Strzepcz) und Neustadt—Kölle—Oliva sind voll besetzt. — An der zweikursigen landwirtschaftlichen Winterschule wird am Montag, 29. d. M., Abschlußprüfung abgehalten werden, im ersten Kursus befinden sich 20, im zweiten 19 Schüler.